



Kanton Bern
Canton de Berne

Spécial Santé. Inklusive Perspektiven

Ein Rückblick der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion (GSI)
auf die Museumsnacht 2024 im Rathaus



Spécial Santé. Inklusive Perspektiven. Unter diesem Motto lud die Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion am 15. März zur Museumsnacht 2024 zu einer besonderen Sinnes- und Wissensreise ein: Tasten, sehen, schmecken, loslassen, lachen, wundern, trinken und staunen stehen auf dem Programm. Das und vieles mehr erwartet die Besucherinnen und Besucher an diesem Abend.

Schon in den frühen Morgenstunden beginnen die umfangreichen Vorbereitungen für den Abend. Überall werden Plakate angebracht, Fahrzeuge positioniert, Materialien bereitgestellt und Musikinstrumente gestimmt. Selbst das Innere des Rathauses präsentiert sich in einem völlig neuen Gewand, umhüllt von violetter Tapete und geschmückt mit Säulen, die interessante Fakten über unsere Sinneswahrnehmungen offenbaren.



Die Aufbauarbeiten für die Museumsnacht sind in vollem Gange...

Zu den ersten Überraschungen gehört für viele Besuchende die Installation eines Lifts an der Aussenwand des Rathauses, der allen ermöglicht, am Abend teilzunehmen und die Inklusion greifbar macht.



Der Aufzug ermöglicht es allen Besuchenden, den zweiten Stock der Ausstellung im Rathaus zu erreichen.

Noch vor dem offiziellen Beginn der Museumsnacht um 18 Uhr sind die ersten Gäste im Rathaus, bereit, sich auf ihre ganz persönliche Sinnes- und Erlebnisreise zu begeben.

Sensorium Rüttihubelbad

Können die Gäste aus einer Auswahl an Gefäßen verschiedene Düfte identifizieren? Sind sie in der Lage, mit geschlossenen Augen Objekte nur durch Tasten zu erkennen? Und gelingt es ihnen, einen Gegenstand zu ertasten oder in Sand nachzuzeichnen, der ihnen zuvor auf den Rücken gemalt wurde?

Gleich zu Beginn ihrer Reise durch die Ratshaushalle treffen die Gäste auf eine Station des Sensoriums Rüttihubelbad, die dazu einlädt, die eigenen Sinne auf die Probe zu stellen. «Das ist ganz schön knifflig», bemerken einige, während sie versuchen, den Gegenstand erneut zu ertasten oder den Duft genauer zu identifizieren.



Wer tiefer in die Welt der Sinneswahrnehmung eintauchen möchte, findet im Sensorium Rüttihubelbad eine Dauerausstellung, die mit 70 interaktiven Stationen zum Entdecken und Staunen einlädt.

Schweizerisches Blindenmuseum, B. Blinden- und Behindertenzentrum

Gehen wir einige Schritte weiter. Das Schweizerische Blindenmuseum und das B. Blinden- und Behindertenzentrum Bern bieten eine einzigartige Gelegenheit, die Perspektive zu wechseln und die Welt aus der Sicht von blinden oder sehbehinderten Menschen zu erleben.

Die Gäste haben die Möglichkeit, eine geheime Nachricht in Brailleschrift zu verfassen oder herauszufinden, wie es sich anfühlt, sich mit einer Sehbeeinträchtigung zu orientieren. Dabei wird nicht nur die Geschicklichkeit auf die Probe gestellt, sondern auch das Bewusstsein für die Herausforderungen im Alltag von Menschen mit Sehbehinderung geschärft.

Ein Mädchen, das den Versuch wagt, sich mit einem Blindenstock zu orientieren, bemerkt, wie herausfordernd dies sein kann. Sie will in Zukunft achtsamer sein und nicht auf den Blindenleitlinien gehen, um blinden und sehbehinderten Menschen den Weg zu erleichtern.



Das B. Blinden- und Behindertenzentrum Bern setzt sich für die Unterstützung von blinden, seh- und mehrfachbeeinträchtigten Menschen ein. Mit einem breiten Angebot an Beratung, Wohnmöglichkeiten und weiteren Dienstleistungen stellt das Zentrum eine wichtige Anlaufstelle dar.

Pädagogisches Zentrum für Hören und Sprache (HSM)

Als letztes, bevor die Gäste den zweiten Stock des Rathauses erkunden, bietet die Station des Pädagogischen Zentrums für Hören und Sprache eine weitere Erfahrung. Hier haben die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, zu testen, wie es sich anfühlt, mit einem Hörgerät zu hören. Durch das Tragen von Kopfhörern können sie zudem nachempfinden, welche Herausforderungen eine Hörbeeinträchtigung mit sich bringt.



Das Pädagogische Zentrum für Hören und Sprache, gelegen in Münchenbuchsee (HSM), widmet sich der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen im Alter von 0 bis 20 Jahren, die mit Sprach-, Sprech-, Stimm-, Wahrnehmungs- oder Hörbeeinträchtigungen leben.

WAGMusic

Zwischen den Geschicklichkeitstests und den vielfältigen Tast-, Fühl- und Geruchserfahrungen bietet sich den Besuchenden ein besonderes Highlight: Ein Auftritt von WAG-Music.

Die Gäste lassen von ihren bisherigen Aktivitäten ab und klatschen begeistert im Takt der modernen und vielseitigen Musik.



In der WAG (Wohnen und Arbeiten für Körperbehinderte in Thun-Gwatt) leben Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen. Ihr Leitsatz lautet: «So viel Hilfe wie nötig, so wenig wie möglich».

BewegGrund ume-ume

Und schon kommt die nächste Performance. Die beiden Tänzer, Jürg Koch und Lukas Schwander, vom Verein «BewegGrund», setzen ein weiteres Highlight des Abends. Diese zwei unterschiedlichen Männer tanzen ausdrucksstark, wobei das Motiv des «Kreisens» ihren thematischen Schwerpunkt bildet, den sie durch ihre vielfältigen Bewegungen sichtbar machen.

Eine Besucherin ist von der Aufführung begeistert: «Faszinierend», sagt sie und bemerkt, dass sie dem Tanz stundenlang zuschauen könnte.



Der Verein BewegGrund fördert den inklusiven Tanz.«Inklusiv» bedeutet hier, dass Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen tanzen.



Blindspot

Zur Stärkung zwischendurch lädt der «Blindspot» auf dem Rathausplatz ein. Dort warten leckere Burger und Pommes auf hungrige Gäste.



Blindspot fördert Inklusion und Vielfalt und organisiert zahlreiche Aktivitäten und Projekte in den Bereichen Schule, Arbeit, Freizeit und Wissen.

Blue Cocktail Bar

Um sicherzustellen, dass niemand verdurstet, hält die Blue Cocktail Bar – eine Fachorganisation des Blauen Kreuzes Bern-Solothurn-Freiburg – eine Auswahl an alkoholfreien Getränken bereit. Die angebotenen Mocktails erfreuen sich grosser Beliebtheit, sodass sich regelmässig Menschengruppen bilden.



Schutz und Rettung Bern

Auf dem Rathausplatz fällt den Besucherinnen und Besuchern sofort das Blaulicht des Ambulanzfahrzeugs von Schutz und Rettung Bern ins Auge. Besonders die Kinder zeigen sich begeistert und eilen zur Ausstellungsstation, um das Innere des Fahrzeugs zu erkunden. «Mega cool», ruft ein Junge mit leuchtenden Augen und zieht seine Mutter begeistert zum Fahrzeug.



Schutz und Rettung Bern kümmert sich um Einsätze der Feuerwehr, des Rettungsdienstes und des Zivilschutzes. Sie sind zuständig für Notfälle und Hilfe in der Stadt Bern, der Umgebung und im Kanton Bern.

Heitere Fahne

Nach diesem Erlebnis sind selbst die jüngsten Gäste sichtlich aufgeheitert. Und wer noch etwas loswerden möchte, kann das auf dem Rathausplatz im Wohnwagen der «Heiteren Fahne» tun.



Die Heitere Fahne ist ein inklusiver Kulturort mit Restaurant in Wabern.

Aus den Rückmeldungen der Gäste im Wohnwagen entsteht ein Katalog an Wünschen und Vorschlägen, die Bern als solidarische Stadt aus einer inklusiven Perspektive skizziert.

- Was braucht es, um unsere Stadt inklusiver und zugänglicher zu machen?
- Welche inklusiven Räume und Treffpunkte wünschen wir uns?
- Wo und wie möchten wir mehr gehört oder gesehen werden?

Über die Treppe oder den Aussenlift

Für alle, die ein politisches Interesse haben und schon immer den Grossratssaal oder das Regierungsratszimmer erkunden wollten, bietet der zweite Stock des Rathauses genau das Richtige.

Elektronisches Patientendossier (EPD)

Auf dem Weg dorthin haben die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, ein elektronisches Patientendossier (EPD) anzulegen oder dem Team der Post Sanela Health AG Fragen zu stellen.

«Wie geht's dir?»

Am Stand «Wie geht's dir?» wird ein spielerischer Halt eingelegt, an einem Glücksrad gedreht und man holt sich auf dem Themenweg «10 Impulse für deine psychische Gesundheit» wertvolle Tipps zur Stärkung der psychischen Gesundheit.



Mit dem elektronischen Patientendossier (EPD) können Informationen über die Gesundheit elektronisch gespeichert und organisiert werden.



Die Kampagne «Wie geht's dir?» ermutigt dazu, offener über psychische Gesundheit zu sprechen.

Gesundheitsquiz

Eine Freundesgruppe misst sich im Gesundheitsquiz über den Kanton Bern, bevor sie im Grossratssaal in die Rolle von Parlamentsmitgliedern schlüpfen und an einer nachempfundenen Diskussion des Behindertenleistungsgesetzes teilnehmen, geleitet von Grossratspräsident Francesco M. Rappa.

Politik hautnah

«Eine einmalige Chance», findet eine Frau. Es fasziniert sie, zu sehen, wie die Grossrätinnen und Grossräte arbeiten und Entscheidungen treffen. Ihr nächster Halt ist das Regierungsratszimmer, um Regierungsrat Pierre Alain Schnegg, den Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektor zu treffen.



Grossratspräsident Francesco M. Rappa leitet die Besuchenden durch die nachgestellte Beratung zum Behindertenleistungsgesetz.

Im Regierungsratszimmer geben die Regierungsräte alle halbe Stunde Einblicke in ihren Arbeitsalltag und die Politik des Kantons Bern.



Regierungsrat und Direktor der GSI, Pierre Alain Schnegg, beantwortet im Regierungsratszimmer die Fragen der Gäste der Museumsnacht.

Stiftung Theodora

Währenddessen ziehen die Kinder das Zimmer gegenüber vor. Die Traumdoktoren der Stiftung Theodora bieten dort Kinderschminken an, modellieren Ballons und präsentieren ihre farbenfrohe «Kittel-Ausstellung» präsentieren. Ein Mädchen, das sich einen Schmetterling ins Gesicht malen lassen möchte, hüpf vor Vorfreude ungeduldig auf und ab.

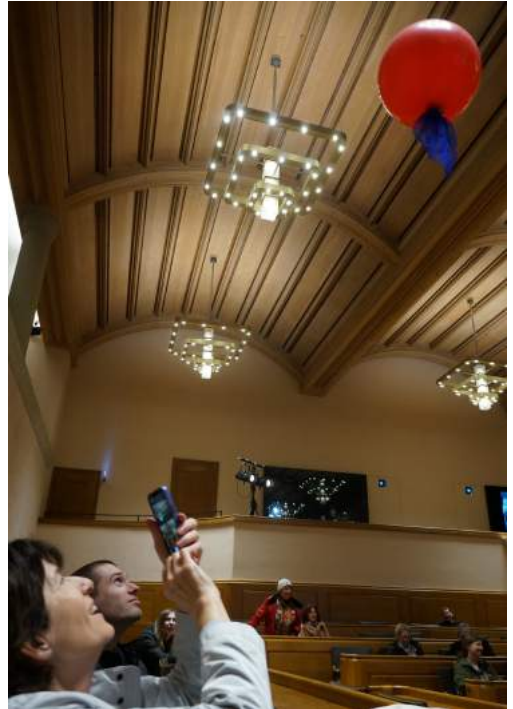


Die Stiftung Theodora existiert seit 1993 und hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern in Krankenhäusern und spezialisierten Einrichtungen Freude zu bereiten. Jede Woche besuchen professionelle Künstler, die «Traumdoktoren», die Kinder und bringen Spass und Lachen in ihren Alltag.



«Nachttopf»

Marcel Briand, der BegegnungscLOWN mit Fokus auf Menschen mit Demenz, sorgt heute Nacht regelmässig im Grossratssaal für heitere Momente. Er zeigt, dass Humor die Perspektive verändern, gewohnte Pfade verlassen und in neues Terrain führen kann. Ein roter Entschleunigungsball, mit Helium ausbalanciert, schwebt langsam und verbreitet viel Freude.



Marcel Briand, auch Pflegefachmann für Psychiatrie, ist ein BegegnungscLOWN, der Demenzkranken Freude bereitet, indem er Musik und physische Interaktion einsetzt.

Platz für alle

In dieser Nacht, in der das Rathaus seine Türen geöffnet hat, erinnert uns die Museumsnacht daran, dass Inklusion und Verständnis keine Ziele sind, die wir erreichen, sondern eine Reise, die wir gemeinsam antreten. Durch jeden Tast-, Seh-, Hör- und Geschmacksmoment entdecken wir nicht nur die Welt um uns herum neu, sondern auch die tiefe Verbundenheit, die uns als Gemeinschaft definiert. Diese Erlebnisse sollen nicht nur Erinnerungen sein, sondern Impulse, die uns anspornen, für eine Welt zu arbeiten, in der jede und jeder Platz hat und jeder Ton gehört wird.

Musemsnacht 2024

Bern, 15.03.24

Text: GSI-Kommunikation

Fotografie: PD



**MUSEUMSNACHT
BERN 24**

FREITAG 15. MÄRZ 18-02H